

wagen abtransportiert. Die Heimatortskartei Pommern hat später 69 von ihnen in der Bundesrepublik Deutschland und 94 in der DDR ermittelt. Aus Daber wurde das polnische Dobra.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 16 Gefallene, 5 Ziviltote und 18 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

Daber. Die Dorfgeschichte in Stichworten. In: Die Pommersche Zeitung vom 2. März 1968, S. 5
Geneal. Handbuch. Adl. Häuser A, Bd. 1 1953, S. 485 ff.
v. Zitzewitz, Familienchronik, S. 76 f, 85 ff.
Ost-Dok. 1 Nr. 172, pag. 89–93

18. Damerkow

Die in der Ebene östlich von Stolp zwischen Lupow und Leba gelegene Landgemeinde Damerkow war ein Bauerndorf. Das Gemeindegebiet bestand größtenteils aus Ackerland und wurde im Südwesten vom Damerkower See begrenzt. Ein einfacher Gemeindegewerband Damerkow mit der Nachbargemeinde Vieschen und dem dortigen Übergang über die Lupow.

Einige Angaben über die Gemeinde Damerkow aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:
Zugehörige Ortsteile: keine

Gemeindefläche in ha	451
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	195
Zahl der Haushaltungen	47
Zahl der Wohnhäuser 1925	29
Amtsbezirk	Bewersdorf
Standesamtsbezirk	Bewersdorf
Gendarmeriebezirk	Hebrondamnitz
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Klix
Bürgermeister 1937	Bauer Wilhelm Klix
Nächste Bahnstation	Stresow
Entfernung	6,5 km
Bahnlinie	Stettin–Groß Boschpol–Danzig (Reichsbahn)
Poststelle	Grapitz
Letzte postalische Anschrift	<i>Damerkow</i> Post Grapitz über Pottangow

Seit alter Zeit gehörte Damerkow als Feldmark zu Vieschen. Um 1784 hatte es nach Brüggemann sieben Bauern. Als Ortsteil der Landgemeinde Vieschen führte es 1871 die Bezeichnung Ausbau Damerkow und 1895 Gut Damerkow. Im Jahre 1908 werden zwei Ortsteile genannt: Bäuerlich Damerkow und Gut Damerkow. Die letzten Besitzer des Gutes waren laut Güteradreßbuch 1910 Benjam und 1924/28 Werner Dieckhoff. Das damals 397 ha große Gut bestand aus 367 ha Ackerland, 19 ha Wiesen, 2 ha

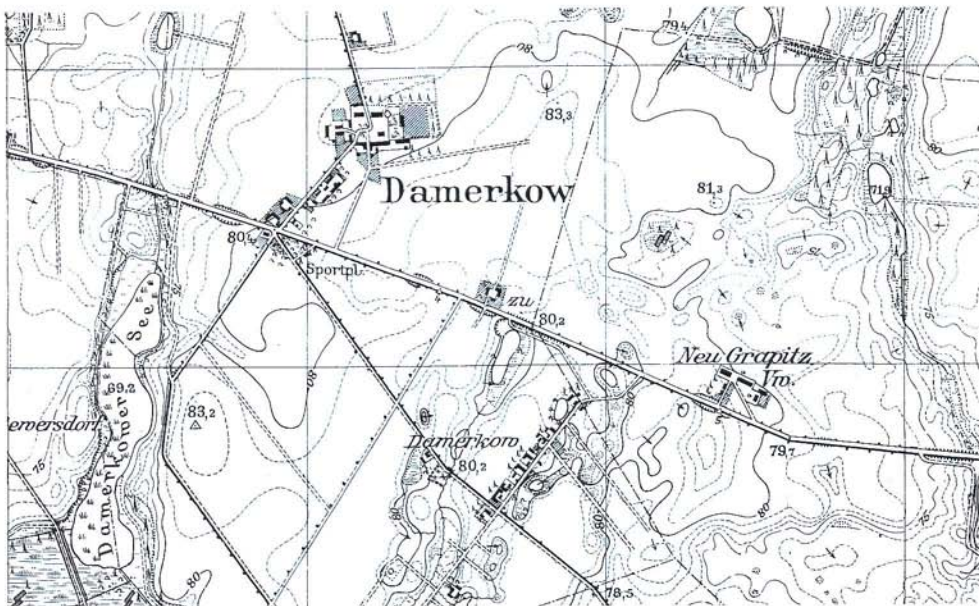
Wald und 9 ha Wasserfläche. Dann wurde Damerkow aufgesiedelt. Im Jahre 1939 hatte es 29 landwirtschaftliche Betriebe, die sich wie folgt zusammensetzten:

- 2 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 5 mit 5 bis unter 10 ha
- 19 mit 10 bis unter 20 ha
- 3 mit 20 bis unter 100 ha

Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 8,13 RM über dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Alle Bewohner waren evangelisch. Damerkow unterstand der Pfarrstelle in Dammen und gehörte damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. Am 1. Februar 1933 erhielt das Dorf eine eigene Schule. Bis dahin besuchten die Kinder gastweise die Schulen in Grapitz und Lojow. Eine neue Schule, einklassig und mit Wirtschaftsgebäude, wurde am 17. Dezember 1939 eingeweiht. Lehrer waren Max Köhler und Hans Ruge.

Als 1945 die Russen kamen, erhielt Damerkow keinen Räumungsbefehl mehr. Die Bewohner blieben daher geschlossen im Dorf zurück. Damerkow wurde am 9. März von sowjetischer Infanterie, die aus Richtung Vieschen und Dammen heranrückte, besetzt. Das Dorf war voll von Flüchtlingen aus Ost- und Westpreußen, u. a. von Treckfahrzeugen aus dem Kreis Schloßberg. Zwei deutsche Soldaten, die am Abend des 8. März in Dammen die Lupowbrücke gesprengt hatten, wurden auf dem Gelände zwischen Neu Vieschen und Damerkow auf der Flucht erschossen. Mehrere Dorfbewohner wurden in die Gefängnisse nach Stolp, Lauenburg und Köslin verschleppt und blieben zum Teil verschollen. Im Mai 1945 kamen vier polnische Milizsoldaten ins Dorf, und etwa Mitte Juli übernahmen die Polen einzelne Bauernhöfe. Zu dieser Zeit wurde auch ein polnischer Bürgermeister eingesetzt. Die Vertreibung der Bewohner begann. Unter Russen und Polen hat Bürgermeister Klix bis zu seiner Vertreibung im



Herbst 1947 für seine Landsleute noch segensreich wirken können. Die Heimatortskartei Pommern hat später 94 Dorfbewohner in der Bundesrepublik und 45 in der DDR ermittelt. Die Polen machten aus Damerkow Dąbrowka.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 12 Gefallene, 9 Ziviltote und 19 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

Ost-Dok. 1 Nr. 172, pag. 95–97

19. Dammen

Die Landgemeinde Dammen war ein Kirchdorf am westlichen Ufer der Lupow. Bis über das Vorwerk Gloddow hinaus reichten im Westen die Ackerflächen, während im Osten die Lupow das Gemeindegebiet begrenzte. Jenseits des Flusses liegen die Häuser von Bewersdorf. Zwischen Schwerinshöhe (Wendisch Silkow) im Norden und der Reichsstraße 2 im Süden ist Dammen der wichtigste Lupowübergang.

Einige Angaben über die Gemeinde Dammen aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (2) Dammener Mühle–Gloddow

Gemeindefläche in ha	1102
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	498
Zahl der Haushaltungen	123
Zahl der Wohnhäuser 1925	47
Amtsbezirk	Bewersdorf
Standesamtsbezirk	Bewersdorf
Gendarmeriebezirk	Hebrondamnitz
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Wenzlaff
Bürgermeister 1937	Gustav Nix
Nächste Bahnstation	Hebrondamnitz
Entfernung	5 km
Bahnlinie	Stettin–Groß Boschpol–Danzig (Reichsbahn)
Poststelle I	Dammen
Letzte postalische Anschrift	<i>Dammen</i> über Stolp

Der historischen Dorfform nach ist Dammen ein großes Straßendorf. Auf dem steilen Ufer der Lupow liegt nahe der Dammener Mühle ein gut erhaltener Burgwall. Dammen bestand ursprünglich aus zwei Teilen, die *Wendisch Dammen* und *Groß Dammen* genannt wurden. In letzterem saßen die deutschen Kolonisten, während der wendische Teil der Wohnort der Kaschuben war. Wo die beiden Ortsteile gelegen haben, ist unbekannt. Dammen war 1419 Ordenshof des Deutschen Ritterordens. Die von Schwaven, die von Weiher und von Below haben es besessen. In der Musterrolle von 1523 werden *Mathias labune to dammen* und *Weigere tho groten Dammen* genannt. Das Dorf hatte 1590 neun besetzte und zwei wüste Höfe und vier Kossäten. Gerd von Below verkaufte es 1696 an Klaus Heinrich von Lettow. Über Generationen hinweg war es im Besitz dieser Familie. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragungen: